

Planet-Score: Echte Nachhaltigkeitskennzeichnung statt Greenwashing

Summary

- **Die Einführung einer Nachhaltigkeitskennzeichnung** für Produkte ist auf EU-Ebene unausweichlich und politisch gewollt.
- Der **Planet-Score steht für eine umfassende ökologische Bewertung** von Lebensmitteln und wird daher von Verbraucherschutz- und Umweltverbänden unterstützt.
- Der **Eco-Score hingegen vernachlässigt eine Vielzahl wichtiger ökologischer Indikatoren**. Er wird von Unternehmen der industriellen Lebensmittelwirtschaft präferiert.
- **Die Mehrheit der Verbraucher*innen in Frankreich** (wo der Planet-Score entwickelt wurde) **spricht sich für den Planet-Score aus**.
- **Der BNN empfiehlt der Bundesregierung**, sich bei der EU-Kommission dafür einzusetzen, dass der **Planet-Score die Grundlage für eine EU-weit standardisierte Nachhaltigkeitskennzeichnung von Lebensmitteln** wird.

1. Politische Ausgangslage

Die **Farm-to-Fork-Strategie der EU-Kommission** will neben der erweiterten Nährwertkennzeichnung auch den **Rahmen für eine Nachhaltigkeitskennzeichnung von Lebensmitteln** setzen. Die EU-Kommission plant, bis 2024 konkrete Vorgaben für ein einheitlich geregeltes Nachhaltigkeitslabel zu entwickeln. Ziel ist es, die Verbraucher*innen in die Lage zu versetzen, sich für nachhaltig hergestellte Lebensmittel entscheiden zu können sowie Greenwashing zu verhindern. Die Initiative der EU-Kommission für eine Nachhaltigkeitskennzeichnung von Lebensmitteln geht auf eine Studie¹ aus dem Jahr 2020 zurück. Diese ergab, dass mehr als die Hälfte der EU-Bürger*innen sich Angaben dazu wünschen, welche Umweltauswirkungen ihre Lebensmittel haben. Es ist damit zu rechnen, dass eine solche produktbezogene Kennzeichnung EU-weit verpflichtend eingeführt wird.

¹ Europäischer Verbraucherverband, CONSUMERS AND THE TRANSITION TO SUSTAINABLE FOOD; Juni 2020: https://www.beuc.eu/publications/beuc-x-2020-042_consumers_and_the_transition_to_sustainable_food.pdf

2. Planet-Score und Eco-Score im Vergleich

In der Debatte um die Nachhaltigkeitskennzeichnung von Lebensmitteln sind die bisher bekanntesten Label der **Planet-Score** und der **Eco-Score**. Beide wurden in Frankreich entwickelt.

Der **Planet-Score** geht auf eine Initiative von **16 französischen Verbraucherschutz- und Umweltverbänden** zurück. Entwickelt wurde der **Planet-Score** vom französischen Forschungsinstitut für ökologische Landwirtschaft und Lebensmittel ITAB (Institut de l'agriculture et de l'alimentation biologiques) zusammen mit SAYARI, einem auf Ökobilanzen und Ökodesign spezialisierten Beratungsunternehmen, und VERY GOOD FUTURE, einem Netzwerk für ökologischen und gesellschaftlichen Wandel.



Der **Eco-Score** geht auf die Initiative von **Wirtschaftsverbänden und Unternehmen der industriellen Lebensmittelwirtschaft** und Gastronomie zurück (Yuka, La Fourche, Open Food Facts, Foodchéri etc.).



Sowohl der Planet-Score als auch der Eco-Score verwenden als Grundlage die **Daten der französischen Agribalyse-Datenbank²**, die eine auf **PEF** (Product Environmental Footprint) basierende Ökobilanz-Datenbank ist. Diese PEF-Methode für die Lebenszyklusanalyse (LCA: Life Cycle Assessment) wurde bereits 2013 von der EU-Kommission als Alternative zu herkömmlichen Ökobilanzen entwickelt. Die **PEF-Methodik ist jedoch unvollständig** und nicht in der Lage, die Herausforderungen auf der Ebene der Agrar- und Lebensmittelsysteme abzubilden. Daher ist es notwendig, die LCA-Daten mit einem **Referenzsystem externer Indikatoren zu ergänzen**, um die Verbraucher transparent über alle positiven und negativen Auswirkungen der Lebensmittelproduktion zu informieren.



Eco-Score und Planet-Score **ergänzen** beide ihre LCA um externe Indikatoren, die so genannten **Boni und Mali**. Der **Unterschied** zum Eco-Score besteht jedoch darin, dass der **Planet-Score die LCA zusätzlich korrigiert und direkt um fehlende Indikatoren erweitert** (erweiterte Lebenszyklusanalyse), die die Umweltauswirkungen aussagekräftiger und vollständiger abbilden. Damit ist die Datengrundlage des Planet-Score deutlich differenzierter als die des Eco-Score.

Folgende **Indikatoren, die dem PEF fehlen, werden durch den Planet-Score abgedeckt:**

- Einfluss von synthetischem **Stickstoffdünger und Pestiziden** auf die Biodiversität
- **Menschliche Gesundheit** (Auswirkung von Pestiziden)
- Auswirkungen auf **Tierwohl**
- Einfluss auf **Klima** (z.B. die Indikatoren Flugzeugtransport, Regionalität, Kohlenstoffspeicher)
- Rückgang der **Bodenfruchtbarkeit**
- Berücksichtigung **planetarer Grenzen** (bei Stickstoff, Phosphor und Biodiversität bereits Grenze erreicht)
- Auswirkungen von Schadstoffen auf das Ökosystem (marine und terrestrische Ökotoxizität)
- Systemischer **Ansatz der Landwirtschaft** (z.B. Malus für intensive Form der Landwirtschaft)

² AGRIBALYSE® ist eine Datenbank, die Referenzdaten über die Umweltauswirkungen von Agrar- und Lebensmittelprodukten bereitstellt, die nach der Methode der Lebenszyklusanalyse (LCA) aufgebaut ist.

Exkurs: Bewertungskriterien des Eco-Scores im Detail

Im Gegensatz zum Planet-Score versucht der Eco-Score die Agribalyse-Daten lediglich nachträglich durch Boni und Mali wie z. B. Bio-/Fairtrade-Qualität, Verpackung oder Herkunft zu differenzieren (unverändert übernommene LCA).

Die Gewichtung der Boni und Mali des **Eco-Scores** scheint unausgeglich. So wird z. B. vom Eco-Score ein enormer Bonus für ein vorhandenes HVE-Zertifikat (*HVE: Haute valeur environnementale*) vergeben. Das HVE-Zertifikat ist ein Nachhaltigkeitszertifikat, das wegen **Greenwashings** bzw. **als nicht aussagekräftig in der Kritik** steht.³ Weitere gewichtige Boni vergibt der Eco-Score für „französische Herkunft“ und für eine vermeintlich nachhaltige Verpackung.

Zudem werden **intensive Produktionssysteme durch den Eco-Score begünstigt**. Eine intensive Landwirtschaft trägt jedoch zur Reduzierung der Artenvielfalt, zur Zerstörung der Böden und zur Belastung des Grundwassers bei.⁴

Ein wichtiger Unterschied zwischen **Planet-Score und Eco-Score** besteht in der **Darstellung** des Scores:

Der Eco-Score wird ausschließlich als Gesamtscore (Skala A bis E) auf den Produkten abgebildet.

Der **Planet-Score** dagegen

- weist **sowohl** einen **Gesamtscore** (Skala A bis E)
- **als auch drei zusätzliche Unterkategorien** aus: **Pestizide, Biodiversität und Klima**.
- Bei tierischen Produkten kommt die **Tierwohlbewertung** hinzu.

Durch die differenzierte Darstellung der einzelnen Indikatoren werden Verbraucher*innen in die Lage versetzt, eine individuelle, ihren eigenen Kriterien entsprechende Entscheidung zu treffen.

3. Der Planet-Score aus Sicht der Verbraucher*innen

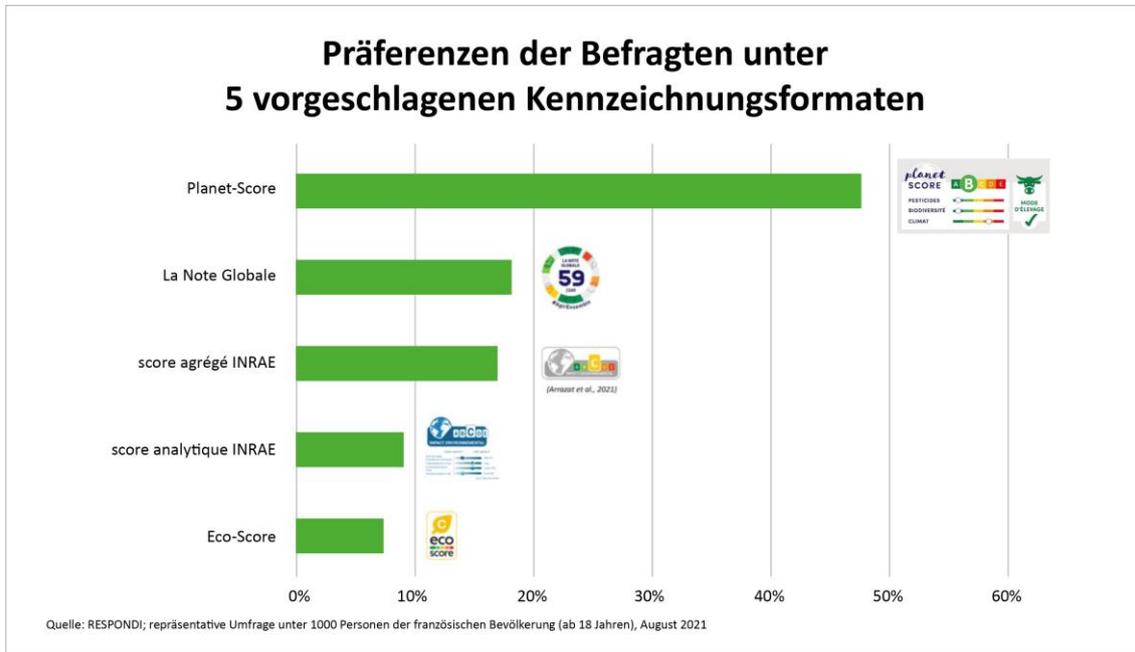
Während der **Planet-Score** von **Verbraucher-, Umweltschutzorganisationen** und der **französischen Bio-Branche**, sowie einigen großen französischen Einzelhandelsketten unterstützt wird, stehen hinter dem Eco-Score überwiegend konventionelle Lebensmittelunternehmen. Eine **repräsentative Verbraucherumfrage**⁵, durchgeführt in Frankreich im Juni 2021, zeigt eine **sehr große Akzeptanz des Planet-Scores** und ein Interesse der Verbraucher*innen, diesen bei der Kaufentscheidung miteinzubeziehen.

³ Vgl.: Le Monde, „La certification agricole « HVE » sous le feu d’une nouvelle critique“, 25.05.2021: https://www.lemonde.fr/planete/article/2021/05/25/la-certification-agricole-hve-sous-le-feu-d-une-nouvelle-critique_6081444_3244.html

⁴ Vgl.: IDDRI-Publikation, *Environmental food labelling: revealing visions to build a political compromise*, März 2021: <https://www.iddri.org/en/publications-and-events/study/environmental-food-labelling-revealing-visions-build-political>

⁵ Vgl.: RESPONDI; repräsentative Umfrage unter 1000 Personen der französischen Bevölkerung (ab 18 Jahren), Juni 2021

Laut der **Umfrage** wollen rund **80 %** der (französischen) Verbraucher*innen einen **detaillierten Score**. So hat sich unter fünf vorgeschlagenen Scores mit 48 % eine **klare Mehrheit** für den **Planet-Score** ausgesprochen, gegenüber 18 % für La Note Global und **lediglich 8 % für den Eco-Score**.⁶



4. Fazit und Empfehlung an die Politik

Der Planet-Score...

- wurde **von einer Initiative unabhängiger Wissenschaftler*innen, Umwelt-, Tierschutz- und Verbraucherschutzverbänden entwickelt**, die ausschließlich das öffentliche Interesse im Blick haben.
- **schließt die Lücken der Lebenszyklusanalyse**, um so den Einfluss der Produktionsmethoden auf Umwelt und menschliche Gesundheit besser darstellen zu können.
- bezieht negative und positive Einflüsse von landwirtschaftlichen Praktiken auf **Biodiversität** mit ein und gibt zusätzliche Informationen über **Tierwohl**, das nicht getrennt von Umweltproblemen betrachtet werden darf.
- eignet sich ideal dazu, **Verbraucher*innen klar, transparent und umfassend darüber zu informieren**, wie **nachhaltig ein Lebensmittel** produziert wurde.

Der Bundesverband Naturkost Naturwaren (BNN) e.V. empfiehlt daher der Bundesregierung, sich bei der EU-Kommission dafür einzusetzen, dass der **Planet-Score die Grundlage für eine EU-weit standardisierte Nachhaltigkeitskennzeichnung von Lebensmitteln** wird und damit **die im Rahmen der europäischen Farm-to-Fork-Strategie angestrebte nachhaltige Transformation der Land- und Lebensmittelwirtschaft konsequent zu fördern**.

Stand: März 2022

⁶ Vgl.: RESPONDI; repräsentative Umfrage unter 1000 Personen der französischen Bevölkerung (ab 18 Jahren), August 2021

Wir stehen gerne für Gespräche und Fragen zur Verfügung.

Ihre Ansprechpartner*innen beim BNN:

Kathrin Jäckel, Geschäftsführerin BNN (jaeckel@n-bnn.de)

Ulrike Schaal, fachliche Leitung Bereich Nachhaltigkeit (schaal@n-bnn.de)

Hans Kaufmann, Leiter politische Kommunikation (kaufmann@n-bnn.de)

Über den BNN:

Der Bundesverband Naturkost Naturwaren e.V. vertritt die Unternehmen der Naturkost- und Naturwarenbranche. Der Verband verabschiedet besondere Qualitätsrichtlinien für den Naturkost-Fachhandel, die über die gesetzlichen Anforderungen für Bio-Produkte hinausgehen. Die BNN-Mitgliedsunternehmen beschäftigen insgesamt rund 18.000 Mitarbeiter*innen, darunter über 1.000 Auszubildende. Der deutsche Naturkostgroßhandel erzielte 2021 einen Umsatz von gut 2,34 Milliarden Euro. Für den Naturkost-Facheinzelhandel in Deutschland lässt sich daraus ein Umsatzvolumen von 4,21 Milliarden Euro mit Bio-Lebensmitteln und Naturwaren hochrechnen.